



KONZEPT

Heilpädagogische Familien gGmbH:

„Mobile Frühförderung“ und „Mobile Förderung von 6 – 18 Jahren“

Die Organisation und ihre Entwicklung

Der Verein Heilpädagogische Pflege- und Adoptivfamilien wurde im Jahr 1982 gegründet. Erstes Tätigkeitsfeld war die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung, die in ihren Herkunftsfamilien aus verschiedenen Gründen nicht weiter leben konnten, bei speziell geschulten Pflegeeltern. In der Folge wurde eine Familienberatungsstelle des Vereins in Innsbruck eingerichtet.

Mitte der achtziger Jahre wurden auf Grundlage des Paragraph 8 des Tiroler Rehabilitationsgesetzes die ersten mobilen Heilpädagogischen Förderungen durchgeführt.

Es folgten Beauftragungen durch die Kinder- und Jugendhilfe im Rahmen der Maßnahme „Unterstützung der Erziehung“. Der Name des Vereins wurde auf Heilpädagogische Familien geändert.

Im Jahr 2007 wurde vom Verein Heilpädagogische Familien die „Heilpädagogische Familien gemeinnützige GmbH“ gegründet, welche nun die Geschäfte führt. Es existieren mittlerweile mehrere Geschäftsbereiche im Auftrag der Tiroler Landesregierung,

Abteilung Rehabilitation und Behindertenhilfe:

- die mobile Frühförderung für Kinder bis zum Schuleintritt
- die mobile Förderung für Kinder und Jugendliche von 6-18 Jahren
- der häusliche Unterricht für Kinder und Jugendliche, die aufgrund einer psychischen Beeinträchtigung nicht am Unterricht teilnehmen können
- die häusliche Förderung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Kooperation mit Aurea

Abteilung Kinder- und Jugendhilfe:

- die mobile Betreuung bzw. Unterstützung von belasteten Familien im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe
- die Unterstützung von jungen Müttern bei der Eingliederung in den Alltag und der selbständigen Versorgung ihrer Kinder im Rahmen des „Mama Mia“-Projekts

2010 erfolgte aufgrund mehrfacher Anfragen die Neugründung der beiden Regionalstellen mit ersten MitarbeiterInnen in Lienz und Reutte. Somit bestehen nun die Angebote und Leistungen der Heilpädagogische Familien gGmbH in allen Tiroler Bezirken.

Die **Regionalstellen** befinden sich in:

Bezirke Imst/Landeck: 6500 Landeck, Schrofensteinstraße 2a;
Bezirke Innsbruck/Innsbruck Land: 6020 Innsbruck, Mentlgasse 12a;
Bezirk Kitzbühel: 6380 St. Johann, Bahnhofstraße 15a;
Bezirk Lienz: 9900 Lienz, Amlacherstraße 12;
Bezirke Schwaz/Kufstein: 6230 Brixlegg, Marktstraße 29;
Bezirk Reutte: 6600 Reutte, Untermarkt 11;

In allen Regionen steht ein mobiles Team mit qualifizierten MitarbeiterInnen zur Verfügung. Deren Einsatz wird durch die/den zuständige/n RegionalleiterIn in einem Büro der Regionalstelle koordiniert und fachlich begleitet.

Zielgruppe der Heilpädagogischen Förderung

Das Angebot richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 0 – 18 Jahren, die Beeinträchtigungen im Sinne des Tiroler Rehabilitationsgesetzes aufweisen.

Entstehung und Entwicklung

Die mobile Heilpädagogische Förderung entwickelte sich aus der Erfahrung im Rahmen des Pflegeelternangebotes, dass Familien durch die Behinderung ihres Kindes im Alltag mit vielen zusätzlichen Belastungen konfrontiert sind und dass Fremdunterbringungen vermieden werden können, wenn Eltern in der Bewältigung der Folgen der Behinderung eines Kindes Unterstützung von außen erfahren. Ein erster Ansatz, betroffene Kinder in medizinisch-therapeutischer Hinsicht zu begleiten und ihren Eltern dementsprechende Konzepte näherzubringen, zeigte rasch die Grenzen einer Konzentration auf rein therapeutische Inhalte auf. Die Konzepte mussten daher den Bedürfnissen des Kindes und seiner Familie angepasst werden.

Das Prinzip der Ganzheitlichkeit

Eltern erleben viele Ängste und Sorgen in der Bewältigung des Alltags mit ihrem Kind, die Behinderung stellt häufig eine Belastung für das gesamte Familiensystem dar. Es ist daher zielführend, psychische und soziale Aspekte neben therapeutischen Ansätzen gleichermaßen in die professionelle Begleitung und Unterstützung der Familien einzubeziehen.

Um eine umfassende Förderung des Kindes zu gewährleisten, müssen verschiedene Ebenen beachtet werden:

- eine allgemein-medizinische (z.B. Diabetes, Asthma, Schilddrüsenfunktionsstörung)
- eine genetische Ebene (z.B. Trisomie 21)
- eine psychiatrisch-neurologische Ebene (z. B. affektive Störung, Tourette-Syndrom)
- eine funktionale Ebene (Störungen von Teilfunktionen: z.B. visuelle Wahrnehmungsverarbeitungsstörung, Störung der exekutiven Funktionen)
- eine intrapersonelle Ebene (entwicklungspsychologische Aspekte, psychodynamische Entwicklung)
- eine interpersonelle Ebene (Fähigkeiten und Probleme des Kindes mit seinem sozialen Umfeld zu interagieren)
- eine systemische Ebene (familiäres und weiteres soziales Umfeld: Schule, Wohnumfeld, Gesellschaft)

Die Beachtung all dieser Aspekte in der Förderung und Unterstützung des Kindes / Jugendlichen und seiner Familie ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Ansatzes. Die (re)habilitativen Schwerpunkte der Arbeit können individuell und in der zeitlichen Abfolge verschieden stark gewichtet sein. Es geht darum, für das Kind mit seinen aktuell gegebenen Schwierigkeiten und Ressourcen individuell angepasste, seine Entwicklung und Teilhabe fördernde Maßnahmen zu gestalten.

Förderung zuhause

Die Heilpädagogische Förderung findet bei den Kindern und Jugendlichen zuhause statt. Die Arbeit im und mit dem natürlichen Umfeld des Kindes bietet eine besonders gute Basis für einen ganzheitlichen Ansatz. Schwierigkeiten bei der Bewältigung von Alltagsanforderungen und Belastungen sowie vorhandene Ressourcen im Familiensystem können direkt erfahren werden und die Förder- und Unterstützungsmaßnahmen darauf abgestimmt werden. Ein alltagsnahes Training beeinträchtigter Funktionen ist besonders gut möglich: Die Vernetzung und Integration von Einzelfunktionen wird bereits in der Förderung im gewohnten Alltag beachtet und umgesetzt. Dies bietet gerade für jene Kinder und Jugendlichen eine Erleichterung, für die der Transfer von Lernschritten aus dem externen Setting in ihren Alltag eine große Hürde darstellt.

Familien mit einem Kind mit Behinderung müssen häufig viele Wege – und im ländlichen Raum oft auch weite Wege - auf sich nehmen (für Untersuchungen, Therapien). Das Angebot einer Entwicklungsförderung im häuslichen Umfeld wird daher oft als Entlastung erlebt.

Konstante Förderperson

Unser Ansatz wird wesentlich dadurch geprägt, dass im Regelfall *eine* qualifizierte MitarbeiterIn mit dem Kind bzw. dem/der Jugendlichen arbeitet und möglichst viele Entwicklungsbereiche abdeckt. Auch dieser Ansatz folgt dem Prinzip der Ganzheitlichkeit, indem durch eine konstante Förderperson die Vernetzung mehrerer Funktions- und Entwicklungsbereiche in der Gesamtpersönlichkeit des Kindes repräsentiert wird. Sollte die MitarbeiterIn jedoch fachliche Grenzen erkennen, werden in diesem Fall externe therapeutische Maßnahmen empfohlen und die Familie im Bedarfsfall bei der Organisation unterstützt. Wesentlich ist es, für das Kind oder den Jugendlichen/ die Jugendliche individuell und aktuell möglichst optimale Entwicklungsbedingungen zu schaffen. Deshalb besteht für die MitarbeiterInnen auch das Angebot, KollegInnen anderer Fachrichtungen beizuziehen.

Viele Familien empfinden es zudem als sehr hilfreich, *eine* fachliche Ansprechperson unterstützend und beratend zur Seite zu haben, mit der sie Befürchtungen und Belastungen besprechen und nächste Schritte planen können. Der Beziehungsaspekt ist in der Entwicklungsbegleitung ein wesentlicher, oft aber unterschätzter Faktor des Erfolges.

Andere wichtige Werte und Grundhaltungen

In der Heilpädagogischen Förderung bemühen wir uns um eine wertschätzende und respektvolle Grundhaltung. Ebenso ist uns eine dialogische Arbeitsweise wichtig. Wir respektieren und fördern die Eigenverantwortlichkeit der Kinder und Jugendlichen und ihrer Familien. Wir arbeiten ressourcen- und lösungsorientiert und mit einer optimistischen Grundhaltung.

Bei Kindern und Jugendlichen mit nicht-deutscher Muttersprache und einer eingeschränkten Kompetenz der Eltern in der deutschen Sprache bemühen wir uns, Sprachbarrieren zu lösen. Ebenso ist uns kultursensibles Arbeiten ein großes Anliegen.

Wir sind bestrebt, durch unsere Arbeit Teilhabe und Inklusion zu fördern.

Bestätigung des Ansatzes

Bestätigung für unseren Arbeitsansatz finden wir nicht nur durch die praktischen Resultate der Fördertätigkeit von mehr als drei Jahrzehnten, sondern auch durch die neueren theoretischen Entwicklungen und Ansätze in der Rehabilitation. Vor allem die Bedeutung einer ganzheitlichen Betrachtungsweise und die Wichtigkeit alltagsorientierter Angebote werden zunehmend betont.

Konkrete Inhalte der Heilpädagogischen Förderung

Die Heilpädagogische Förderung basiert auf einem individuellen, in Kooperation mit NutzerInnen und Eltern erstellten und fachlichen Standards entsprechenden Förderkonzept. Grundlagen sind dabei die Zuweisungsdiagnostik, die Anamnese und laufende beobachtende Diagnostik in der Förderarbeit.

Alltagshandlungen und tägliche Anforderungen an das Kind bilden neben dem kindlichen Spiel die Basis für die Erweiterung der Kompetenzen des Kindes. Die MitarbeiterInnen nutzen das im häuslichen Umfeld gegebene Angebot zur Förderung, nehmen aber auch gezielt Therapie- und Fördermaterial zur Familie mit.

Wesentliche Bestandteile der Arbeit sind im Allgemeinen:

- Entwicklungsförderung in den Bereichen:
 - Wahrnehmungsverarbeitung (taktil-kinästhetisch, visuell, auditiv, ..)
 - Motorik (Grob-, Fein-, Graphomotorik; Bewegungskoordination; Ausdauer; Kraftdosierung, ...)
 - Kognition (Aufmerksamkeit, Merkfähigkeit, Denken, Exekutive Funktionen,...)
 - Kommunikation (perzeptive und expressive Sprache, Ausdruck, ...)
 - Emotion und Motivation (Selbstwertstärkung, Frustrationstoleranz, Selbstvertrauen, ..)
 - Interaktion (soziale Kompetenz, Beziehungsfähigkeit, Perspektivenübernahme, ..)
- Förderung der Selbständigkeit
- Unterstützung beim Erwerb der Kulturtechniken
- Förderung der funktionellen Mobilität
- Unterstützung und Beratung der Eltern und anderer Erziehungsberechtigter zur Förderung einer bestmöglichen Umgebung für das Kind
- Unterstützung und Beratung der Eltern von Kindern mit Körper- oder Mehrfachbehinderung in der Versorgung und Adaptierung notwendiger Hilfsmittel
- Vernetzung mit verschiedenen Institutionen (Kindergärten, Schulen, medizinischen und therapeutischen Einrichtungen)

Die der praktischen Arbeit zugrundeliegenden fachlichen Konzepte und Methoden sind sehr vielfältig und können hier nicht umfassend angeführt werden. Wesentliche Bestandteile sind entwicklungspsychologische und neuropsychologische Konzepte allgemeiner und syndromspezifischer Art, diverse andere Konzepte und Methoden zur Verbesserung der Wahrnehmungsleistungen und der motorischen Leistungen, Methoden der Sprachentwicklungsförderung, pädagogische Ansätze und psychotherapeutische Elemente.

Umfang der Heilpädagogischen Förderung

Die MitarbeiterInnen kommen ein- oder zweimal wöchentlich für jeweils zwei Stunden zu den Kindern/Jugendlichen nach Hause, je nach dem vom Kostenträger bewilligten Stundenausmaß und den zeitlichen Möglichkeiten der Familie. Innerhalb des bewilligten Stundenrahmens kann die Häufigkeit auch nach inhaltlichen Kriterien mit der Familie besprochen und angepasst werden z.B. in der Abschlussphase.

Ziele der Heilpädagogischen Förderung

Die Ziele der Heilpädagogischen Förderung müssen auf die Besonderheiten und Bedürfnisse des Kindes / Jugendlichen und seiner Familie abgestimmt werden und sind daher individuell verschieden.

Grundsätzliche Ziele unserer Arbeit sind:

- das Kind in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu stärken und eine bestmögliche Entwicklung zu unterstützen
- Handlungs- und Sozialkompetenzen bei allen Alltagshandlungen zu entwickeln / verbessern / erhalten
- fehlende Funktionen zu kompensieren
- die soziale, schulische und berufliche Teilhabe bzw. Inklusion zu fördern
- einen Beitrag zu einer guten Lebensqualität – mit größtmöglicher Selbständigkeit – zu leisten

MitarbeiterInnen

Die gemeinnützige GmbH verfügt über ein interdisziplinär besetztes Team von MitarbeiterInnen.

Neben den GeschäftsführerInnen und RegionalleiterInnen als Schlüsselkräfte im fachlichen Bereich verfügen alle MitarbeiterInnen über eine oder mehrere Ausbildung/en in einem psychosozialen Beruf: PsychologInnen, Frühförderinnen, ErziehungswissenschaftlerInnen, ErgotherapeutInnen, BehindertenpädagogInnen, diplomierten SozialbetreuerInnen (SOB), SozialarbeiterInnen, LogopädInnen.

Der Einsatz der MitarbeiterInnen erfolgt einerseits nach den für die jeweilige Leistung definierten Qualifikationskriterien der Tiroler Landesregierung, andererseits nach inhaltlichen Überlegungen und Ressourcen.

Termingestaltung in der Heilpädagogischen Förderung

Termine werden individuell zwischen MitarbeiterIn und Familie vereinbart. Überwiegend sind diese in der Zeit von Montag bis Freitag, in gegenseitigem Einvernehmen auch an Samstagen. Die Fördereinheiten finden regelmäßig an vereinbarten Wochentagen statt, bei besonderen Terminen (z.B. gemeinsame Besprechung in der Schule) kann eine flexible Gestaltung vereinbart werden. An Sonn- und Feiertagen werden grundsätzlich keine Termine zur Verfügung gestellt.

Antragstellung

Eltern bzw. Obsorgeberechtigte können für ihr Kind einen Rehabilitationsantrag auf mobile Frühförderung bzw. Förderung bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft stellen. Das Ausfüllen des Antrags erfolgt üblicherweise im Rahmen eines Erstgesprächs in der zuständigen Region der Heilpädagogischen Familien gGmbH. (Eltern können aber natürlich auch auf anderen Wegen den Antrag stellen und einreichen). Beim Erstgespräch werden anamnestische Informationen, erste Wünsche und Ziele, Inhalte und der Heilpädagogischen Förderung und das weitere Prozedere besprochen. Grundlage für die Bewilligung des Rehabilitationsantrages stellt ein ärztlicher bzw. psychodiagnostischer Befund dar.

Derzeit entsteht bei der mobilen Heilpädagogischen Förderung für Eltern kein Selbstbehalt.

Qualitätsentwicklung und Qualitätsstandards:

(vgl. dazu auch Qualitätskriterien des Tiroler Transparenzprozesses)

Supervision und Intervision

Alle MitarbeiterInnen treffen sich regelmäßig zu Fallbesprechungen unter Leitung einer/eines zuständigen TeamleiterIn. Förderkonzepte und -verläufe werden im Team kontinuierlich besprochen und überdacht, die Ergebnisse werden jeweils schriftlich festgehalten. Die TeamleiterInnen stehen darüber hinaus jederzeit als Ansprechperson für die individuelle und fachliche Begleitung von MitarbeiterInnen zur Verfügung. Spezielle Problem- bzw. Krisenfälle können ausführlich besprochen und anstehende Entscheidungen gemeinsam getroffen werden.

Alle MitarbeiterInnen nehmen verpflichtend an externer Fallsupervision bzw. -reflexion teil und haben die Möglichkeit zusätzlich internen Fachaustausch, z.B. themenspezifische Gruppen mit KollegInnen, zu organisieren bzw. wahrzunehmen.

Fachliche Interdisziplinarität

Aufgrund der Vielfältigkeit der (Zusatz-)Ausbildungen der MitarbeiterInnen können KollegInnen anderer Professionen bei speziellen fachlichen Fragestellungen zugezogen werden. Die Teams sind nach Möglichkeit interdisziplinär besetzt, ebenso Team-/Regionalleitung und Geschäftsführung.

Dokumentation

Jede Fördereinheit wird von den MitarbeiterInnen dokumentiert. Inhalte der Dokumentation sind der Zeitpunkt und der Verlauf der einzelnen Fördereinheiten, sowie Vereinbarungen und Zielsetzungen. Zusätzlich werden in bestimmten zeitlichen Abständen Berichte (Erstkonzept, evt. Bericht zum Verlängerungsansuchen, Abschlussbericht) den Obsorgeberechtigten vorgelegt und dem Kostenträger übermittelt.

Evaluation

In regelmäßigen Abständen werden Konzept und praktische Umsetzung in der Förderarbeit nach einer anerkannten/standardisierten QM-Methode evaluiert und weiterentwickelt.

Fortbildung

Alle MitarbeiterInnen nehmen verpflichtend und in regelmäßigen Abständen an fachspezifischen Fortbildungsveranstaltungen teil, die dem aktuellen Stand des Wissens entsprechen.

Durch interne Angebote, Dienstfreistellungen und Flexibilisierung des Stundenplans wird das möglichst zahlreiche Besuchen von Fortbildungsveranstaltungen gefördert.

Die Heilpädagogische Familien gGmbH informiert sich laufend über die relevanten aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Standards und arbeitet Konzepte aus, um diese Erkenntnisse mit der eigenen Tätigkeit zu verknüpfen.

Die Heilpädagogische Familien gGmbH gilt als anerkannte Ausbildungs- und Praktikums Einrichtung für die Ausbildung als SozialarbeiterIn, Klinische und GesundheitspsychologIn, PsychologIn, PsychotherapeutIn und AbsolventIn des Psychotherapeutischen Propädeutikums.

Konzept: Stand 11.6.2017